

# Interlaken

von Nordosten um 1875

## *Interlaken.*

Aquatinta 183/132 : 236/194 mm  
(Platte/Bild) von Rudolf Dikenmann  
(1832–1888) nach eigener Zeichnung,  
aufgenommen nach 1874.

Erschienen als Einzelblatt in einer Sammlung  
von Schweizer Ansichten, Folioformat,  
im Verlag des Künstlers in Zürich um 1875.

Die Hauptsiedlung der mattenreichen  
Gegend im Böödeli zwischen Thuner- und  
Brienzersee (interlacus, Hinderlappen,  
Unterseen) hiess früher Aarmühle (Amüli,  
Ramelli); erst 1891 wurde der seit dem  
frühen 19. Jahrhundert von Deutschen und  
Engländern in aller Welt gerühmte Name  
Interlaken vom Regierungsrat zur offiziellen  
Ortsbezeichnung erhoben. Der Maler  
Niklaus König, Alphirtenfeste und einige  
Ärzte begründeten nach 1800 den Ruf des  
Molkenkurorts. Im Lauf weniger Jahrzehnte  
verwandelten Pensionshäuser und Hotel-  
paläste das alte Dorf zur Fremdenstadt mit  
eleganten Boulevards und internationalem  
Konzertleben, seit 1897 mit Direktver-  
bindungen im Eisenbahnnetz zur Peripherie  
Europas; 1872/74 wurde das erste Teilstück  
der Brünigbahn im Böödeli gebaut. Ein  
Zeitgenosse dieser Aufnahme schildert den

KS 1483

panoramatischen Ausblick vom Hohbühl  
am Südhang des Harders, mit der Hinter-  
grundkulisse von der Jungfrau links,  
Morgenberghorn in Bildmitte bis zum  
Niesen rechts:

«Da sieht man gleich vor sich die lange,  
durch den Wiesengrund sich hinziehende  
Häuserreihe und die symmetrisch neben ihr  
hinströmende Aar; da schweift der Blick  
über das ganze Böödeli mit seinen Fluren und  
Wiesen, seinen Frucht- und Nussbäumen,  
seinen weithin zerstreuten Häusern und  
Palästen; da ruht er mit Lust auf den  
Felsoulisen des Thales und dem Gelände  
des im Hintergrunde aufleuchtenden  
Thunersee's. Wie grossartig aber das Alles  
ist, wie rechts der schroff herabfallende  
Harder und weiterhin der sanft gewölbte  
Beatusberg, links der bewaldete Rugen, die  
reizenden Alpentriften des Abendberges, die  
noch höheren Spitzen des zackigen Morgen-  
berges, die schrofferen Kanten der wilden  
Suleck und die runderen Formen der  
Schwalmeren herrliche Ruhe- und  
Haltpunkte für das Auge darbieten, es muss  
sich doch immer wieder auf das reizende  
Miniaturgemälde zu den Füßen hinwenden,  
bezaubernd durch die grösste Mannigfaltig-  
keit der auf den kleinsten Raum zusammen-  
gedrängten Gegenstände, bezaubernd  
durch die seltene Mischung des durch  
schöpferische Naturkraft und Menschen-  
hand Gewirkten, bezaubernd durch seine  
Grossartigkeit, wie Zierlichkeit, bezaubernd  
endlich durch seine in Grösse und Form  
wechselnden Seiteneinfassungen, die sich

aber doch im Hintergrunde öffnen, um  
nichts Beengendes dem Gemälde aufzu-  
drücken.» (Ernst Friedrich Gelpke, *Interlaken  
in historischer, klimatischer und ästhetischer  
Beziehung*, Bern 1870, S. 84–85.)

Reproduktion nach einem Original  
in der Graphischen Sammlung der  
Zentralbibliothek Zürich.  
Bildkommentar von Bruno Weber.

Handlithographierte Kolorierung.  
In einer einmaligen nummerierten Auflage  
von 500 Exemplaren, gedruckt in 11 Farben  
im Atelier Steiner+Cie., Baden.

Verlag Ex Libris Zürich